

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Nr. 394. • 63. Jahrgang.

Rotterdam, 24. Aug. (Zanf. Bl.) „Nieuwe Rotterd.
Courant“ meldet noch einige Einzelheiten über den kürzlich
in Petersburg abgehaltenen Congreß der in-

Justizialen Kommission für Herstellung von Kriegsmaterial. Worin, der Vorsitzende des Bundes der Schweizer, richtete einen heftigen Angriff gegen die Regierung. Diejenigen, welche dazu berufen waren, uns zu regieren, sagte er, haben sich als unfähige und schwache Köpfe erwiesen. Der Abgeordnete Rodasano bemerkte, daß die Zukunft düster sei. Die Hoffnung auf genügende Versorgung der russischen Armee mit Munition hat sich als durchaus trügerisch erwiesen. — Am zweiten Tage des Kongresses wurde eine Tagesordnung angenommen, worin festgestellt wurde, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung und technischen Leitung des Kriegsdepartements, namentlich was Artillerie, Kriegstechnik, Intendantur und Gesundheitswesen anbelangt, eine genügende Versorgung des Heeres nicht zu erreichen sei. Es müsse ein großes Rekrutieren in den fraglichen Departements vorgenommen werden.

Der verbannte finnische Landtagspräsident.

ap. Stockholm, 24. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Der nach Sibirien verbannte finnische Landtagspräsident Soini fuhr, der angeblich begnadigt und auf dem Wege nach Finnland sein sollte, wird nach wie vor in Nishan in Sibirien festgehalten.

Ein Bruder des Serbenkönigs schwer verwundet.

W. T.-B. Basel, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Die „National-Zeitung“ meldet aus Belgrad: Ein Bruder des Königs von Serbien, Prinz Arsen, wurde am 24. August bei den Kämpfen zwischen Narew und Bug schwer verwundet worden. Er ist nach Wien gebracht worden.

Ein Vertrauensvotum für die serbische Regierung.

Br. Budapest, 25. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Wie hierher gemeldet wird, vollzogene die serbische Skupstina mit 103 gegen 24 Stimmen der Regierung das Vertrauen und ließ ihr in der mazedonischen Frage freie Hand.

Der Krieg gegen England.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Der Fischdampfer „Olympic“ landete die Besatzung von vier Mann des englischen Fischereifahrers „Seibert“ aus Lowestoft (950 Tonnen), der vorgestern nachmittags 54 Meilen östlich Lowestoft durch ein deutsches Unterseeboot versenkt wurde. — Das Reutersche Bureau meldet weiter aus Hull, daß das Fischereifahrzeug „Commander Boyle“ versenkt wurde. Neun Mann der Besatzung wurden gerettet, drei Mann kamen ums Leben.

Deenruhigung über den Verbleib eines englischen Dampfers.

Rotterdam, 25. Aug. (Jenz. Min.) Nach Pariser Mittermeldungen war Sonntagabend in Pariser Nordbahnhof allgemein das Gerücht verbreitet, daß ein englisches Paketboot zwischen Folkestone und Boulogne einen schweren Unfall erlitten habe. Keiner der erwarteten Schiffahrtsgäste war von Boulogne in Paris eingetroffen. Pariser Mitter meldeten, daß seit dem Monat Februar, als der Passagierdampfer „Victoria“ im Armeekanal erfolglos torpediert worden war, kein weiterer beträchtlicher Versuch mehr zu verzeichnen war.

Ein krasser Fall englischen Flaggen- und Namensmißbrauchs.

W. T.-B. Amsterdam, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement in Washington eine photographische Reproduktion der eiblichen Ausflagge des „Marconi-Telegraphischen Jenuer von dem englischen Tankdampfer „Kasconsu“, nach der der Dampfer im März bei der Durchfahrt durch die Kriegszone die amerikanische Flagge führte. Ehe der Dampfer in die Kriegszone einfuhr, wurde der Name des Schiffes entfernt, der des amerikanischen Tankdampfers „Texas“ an den Seitenwänden angebracht und die amerikanische Flagge gesetzt.

Baumwolle als Bannware.

Bestimmung bei den amerikanischen Pflanzern und in Dänemark.

W. T.-B. Washington, 25. Aug. (Nichtamtlich. Reuter.) Die neue amerikanische Note über die Behandlung des neutralen Handels durch England, die im wesentlichen fertig war, wird wahrscheinlich abgeändert werden, da unterdessen Baumwolle auf die Banngutliste gesetzt worden ist. Wie verlautet, wird in der neuen Note gegen diese Maßregel formell protestiert werden. Man erwartet, daß ein langer diplomatischer Briefwechsel folgen und die Angelegenheit auf schiedsgerichtlichem Wege erledigt werden wird. — Das Blatt „Deleans Beach-

une“ weist darauf hin, daß die Beschwerlichkeit, Baumwolle über neutrale Häfen nach Deutschland zu schicken, und die Schwierigkeit, solche Verschiffungen zu finanzieren, den Handel dezentralisieren.

Br. Kopenhagen, 25. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Zur Baumwollfrage wird gemeldet: Die englische Banngutliste für Baumwolle hat in Dänemark sehr verstimmt.

Englischer Deutschenhass.

Rotterdam, 25. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Die „Morning Post“ berichtet: Ein Auszubildender der Antideutschen-Union erhob Einspruch gegen die Freilassung von 23 internierten Deutschen. Die Behörde, an die der Deutschenhass sich gewandt hatte, sagte ihm, die Freilassung sei auf Veranlassung des Ministeriums des Innern erfolgt unter der Bedingung, daß zwei Bürgen für jeden freigelassenen Deutschen die Verantwortung übernehmen. Bemerkelt wird auch, daß deutschen Geschäftsleuten gestattet worden sein soll, ihre Geschäfte ohne Unterbrechung fortzuführen.

Nochmals: Der Zeppelinangriff auf London.

Beträchtlicher Schaden in den Docks. — Überall brennende Häuser.

W. T.-B. Basel, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Ein aus London hierher zurückgekehrter Mitarbeiter der „National-Zeitung“ berichtet, daß der Angriff der Zeppeline auf London beträchtlichen Schaden angerichtet hat, namentlich in dem Viertel der Docks im Osten, wo eine Anzahl von Häusern zerstört worden sei. In jenem Abend habe man in diesem Viertel überall den Schein brennender Häuser gesehen. Die Bewohner hätten die Zeppeline nicht gesehen, da die Stadt verunkelt war; nur das Surren der Propeller habe man gehört.

Die unterbliebene Meldung einer Zeppelinbeobachtung.

Ein englischer Kapitän zu Geldstrafe verurteilt.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Kapitän eines Fischdampfers aus Grimsby ist auf Antrag der Admiralität zu einer Geldstrafe von 8 Pfund 3 Schilling verurteilt worden, weil er über eine gewisse Episode nicht Bericht erstatten konnte. Der Kapitän hatte nicht gemeldet, daß er einen Zeppelin in der Nordsee gesehen hat.

Sicherung der Londoner Museenschätze.

Br. Zürich, 25. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Min.) Ein aus London zurückgekehrter Mitarbeiter der „Neuen Zürcher Ztg.“ berichtet: Die Museen sind offen geblieben. Die kostbarsten Stücke und Gemälde hat man indes in Sicherheit gebracht, um sie vor den Zeppelinen zu schützen. Es ist ein beträchtliches Gefäß, die Nationalgalerie von allen Meisterwerken entblößt zu sehen. In jedem Saal befindet sich jetzt ein Wasserbehälter und in den Ecken stehen Eimer mit Sand gefüllt, das gleiche ist für die Tategalerie angeordnet. Von der Wallace-Kollektion ist fast nichts übrig geblieben. In dem Britischen Museum sind die kostbaren Sammlungen in Sicherheit gebracht.

Die Verluste der Kanadier.

Ihre Behandlung durch die Engländer.

W. T.-B. Amsterdam, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Hier eingetroffen: amerikanische Blätter enthalten folgende Nachrichten: Die „Associated Press“ meldet aus Ottawa, daß bis zum 6. August die kanadischen Kriegsverluste 10 680 Mann betragen, wovon 1677 tot, 6738 verwundet und 2065 vermißt seien. — Der kanadische Arzt Dr. Bissell erzählt, der Eindruck, den die Amerikaner, die Engländer besuchten, bekämen, sei der, daß die Engländer das Kämpfen so viel wie möglich den Kanadiern überließen.

Erregung der amerikanischen Presse über die Versenkung der „Arabic“.

W. T.-B. New York, 25. Aug. (Nichtamtlich. Durch Funk.) Spruch von unserem Korrespondenten.) Die Versenkung des Dampfers „Arabic“ macht großes Aufsehen. Die Presse ist sehr erregt. Die Situation wird als Lebensfährlich bezeichnet. Man hofft noch, daß die näheren Umstände eine befriedigende Erklärung für die Versenkung bieten werden. Besonders hofft man, daß die Torpedierung nicht ohne vorherige Warnung erfolgte.

Drohende Maßnahmen der Vereinigten Staaten.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Meldungen aus Washington besagen, daß dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff die Pässe zugestellt, der amerikanische Botschafter Gerard in Berlin zurückgerufen und der Kongress zur

Gewährung der Mobilisierung von Meer und Flotte einberufen wird, falls die deutsche Regierung nicht Veranlassung nimmt, die Torpedierung der „Arabic“ als zu Unrecht erfolgt zu erklären.

Brhans Warnung.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 23. August: Bryan hat erklärt, Amerika dürfe nicht in einen Krieg verwickelt werden, weil einige leichtsinnige Bürger die Schiffe kriegsführender Nationen benutzten.

Ein schwimmendes Arsenal.

Eine frühere Banngutliste der „Arabic“.

Die Deutschamerikanische Handelskammer in New York macht in ihrem letzten (vom 1. August datierten) Bericht einige Angaben über die Ladung der „Arabic“, die im Hinblick auf die inzwischen, allerdings auf dem Wege von Liverpool nach New York erfolgte Torpedierung des Schiffes und die „Aufregung“ darüber in Amerika besonderes Interesse haben dürften. Der Teil des Berichtes lautet:

„In dem Manifest des am 29. Juli aus den neutralen Vereinigten Staaten nach Liverpool abgefahrenen White-Star-Dampfers „Arabic“ sind die folgenden Konterbandartikel angeführt: 2379 ungeladene Geschosse, 2178 Kisten mit ungeladenen Geschossen, 497 Kisten Pulver, 4000 Kisten Patronen, 108 Automobile, 59 Aeroplane und Teile von solchen, 318 Gambazette, 3877 Kupferstangen, 1564 Kupferkathoden, 185 Rollen Baumwolle, 1038 Gummiräder, 337 Kisten Schmieröl, 60 Kisten Wachs, 914 Blöcke Guajalholz, 69 Blöcke Jechernholz, 1514 Säcke Mehl, 9769 Stahlstangen, 8477 Pakete Stahl, 15 815 Platten Länginn, 6301 Rollen Blei, 2710 Röhrenstäbe, 80 Kisten Röhrenplatten, 141 Kisten Messingplatten, 690 Messingstäbe, 204 Rollen Drahtseile und 7955 verschiedene Artikel.“

Die „Arabic“, die wie ein Kriegsschiff angestrichen war, hatte zwölf amerikanische Schutzengel an Bord, die gleichmäßig auf Kajüte und Zwischendeck verteilt waren. Außerdem war das Heck des Schiffes mit Sandsäcken von oben bis unten verbrodet, um gegen Torpediangriffe geschützt zu sein. Nicht allein waren alle Ladungsräume vollgepackt, sondern Aeroplane und Lastautos waren hoch aufgetürmt und festgelaßt auf allen Decks, das Promenadendeck nicht ausgenommen. Jeht Autos mußten zurückbleiben, da absolut kein Platz mehr für sie auf der „Arabic“ vorhanden war. Die Wache hatte zum ersten Male in ihrer Geschichte keine Passagierliste bruden lassen; aus welchem Grunde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Senator Lewis aus Illinois, in dessen Wahlkreis viele Deutsche und zahlreiche Fleischexporteure ansässig sind, beschuldigt England, daß es versucht habe, die Vereinigten Staaten in einen Krieg hineinzuziehen, indem es die „Arabic“ in ein schwimmendes Arsenal verwandelte. Auch Hermann Ridder und seine Anhänger verurteilten die britische Methode und ihre Verwegungen. Der Berichterstatter der „Times“ fügt hinzu, dieses stelle ebenmäßig die öffentliche Meinung dar wie die Befürwortung Roosevelts zu einer sofortigen Aktion.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Feindliche Fliegerangriffe auf Offenburg.

Zwölf Personen verletzt.

W. T.-B. Berlin, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Montagabend warf ein feindlicher Flieger Bomben auf die außerhalb des Operationsgebietes gelegene bairische Stadt Offenburg. Es wurde nur unbedeutender Sachschaden verursacht. Zwölf Zivilpersonen wurden zum Teil schwer verletzt.

Der Kronprinz zum Jahrestag von Longwy.

W. T.-B. Saarbrücken, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Der Kronprinz hat am 22. August folgenden Armeebefehl erlassen:

„Seute jährt sich zum ersten Male der Siegestag der Schlacht von Longwy. Welch schicksalsschweres Jahr ist vor unseren Augen dahingeraucht, seit auch wir dabei sein durften, wie die deutschen Heere über die festungsbesetzte Grenze Frankreichs drangen. In ungeheurer Anziffern schürzten sie Hof und Herd der heimischen Scholle. Uns trieb eine Welt begeisteter Feinde mit allen Schreden heutiger Kriege in die blühenden feindlichen Lande. Wer jene heißen Augusttage inmitten der 5. Armee miterlebt hat, wo wir, siegesicher, den Franzosen die deutsche Überlegenheit so schlagend zum Bewußtsein brachten, dem werden sie unübergehtlich bleiben. Nicht minder unübergehtlich

Aus der Schweiz.

Freundenfrage. — Verschärfung der Kontrolle. — Die Bundesfinanzen. — Hotelwesen. — Engländer. — Transport der Kriegsmaterialien.

Zürich, im August.

Der Krieg hat auch in der Schweiz eine erhöhte Beschäftigung mit nationalen Interessenfragen und den innern politischen Sorgen des Landes gezeigt; fester, und viele Tatsachen beweisen es, zum Wohle des Volkes und der Heimat. Wenn man nun in jüngster Zeit sich auch mehr der Fremdenfrage zuwendet, so hat man damit kein neues Gebiet erschlossen. Mit der Fremdenfrage haben sich die politischen und Regierungskreise des Bundes und aller Kantone in den letzten Jahren viel zu beschäftigen Gelegenheit gehabt. Doch erst seit man von den Stellen der offiziellen Wohltätigkeits- und Fürsorgeämter aus mit einer Aufstellung verschiedener Tatsachen und gleichzeitiger Angabe sprechender Zahlenverhältnisse die breite Öffentlichkeit aufzuklären begann, ist die Fremdenfrage detail brennend geworden, daß es nur als eine Folge der natürlichen Entwicklung angesehen werden kann, wenn der Vorschlag zur Gründung einer schweizerischen „Liga gegen die Überfremdung“ gemacht wird. Nun ist allerdings eine derartige Liga ein zweifelndes Scherz, so sehr auch die bestehenden Verhältnisse irgend welche regulierende Maßnahmen unbedingt erheischen. Man bedenke: innerhalb des letzten Jahrzehntes sind 50 000 Schweizer ausgewandert und 150 000 Ausländer eingewandert; jeder ausgewanderte Schweizer ist also durch drei Ausländer ersetzt worden.

Andere Zahlenverhältnisse sprechen eine noch deutlichere Sprache. Im Jahre 1914 kamen in der Schweiz auf hundert Einwohner 17,5 Fremde. 1900 wohnten in der Schweiz 168 451 Deutsche und 60 000 Schweizer in Deutschland, 117 000 Italiener in der Schweiz und 11 000 Schweizer in Italien, 25 435 Österreicher in der Schweiz und 8000 Schweizer in Österreich. Im vergangenen Jahre wohnten in 13 Kantonen mehr als zehn vom Hundert Fremde, während die Verhältnisse einzelner Städte folgendes Bild ergeben: Schaffhausen 33 Proz., Lugano 55 Proz., Rorschach 45 Proz., Montreux 40 Proz., Mendrisio 63 Proz., Zürich 31 Proz., Basel 35 Proz., Genf 43 Proz. Nach ein Zahlenverhältnis wird von dem Berichterstatter gebracht, der den Vorschlag zur Gründung der Liga gemacht hat: Von 1900 bis 1910 haben die Schweizer Bürger im Kanton Glarus um 0,9 auf 1000 Seelen abgenommen, die der Ausländer in der gleichen Periode um 60,9 auf 1000 Seelen zugenommen. Die relative Zunahme der Schweizer Bürger betrug von 1900 bis 1910 in der ganzen Schweiz = 3,8 auf 1000 Seelen, diejenige der Ausländer 37,1 auf 1000 Seelen, das heißt viermal mehr.

Nun müssen diese Zahlenbeispiele jedenfalls jedermann einleuchten, daß die Möglichkeit einer Überfremdung in der Schweiz in geradezu bedrohendem Maße besteht. Als einzig wirksames, ja durchschlagendes Gegenmittel wurde seit Jahren und wird auch neuerdings die Durchföhrung der Zwangsbeinbürgerung erwogen. Doch ist man sich dessen bewußt, daß diese Maßregel nicht das Allheilmittel sein kann. Es ist unmöglich, von Zwangsbeinbürgerern die Preisgabe, auch der innern, nationalen Zugehörigkeit zum Ursprungs-

stamme und die völlige Anpassung an schweizerische Verhältnisse und Art zu fordern. Andererseits fällt schwerwiegend auch die Stellung in Betracht, die die Ursprungsländer der Zwangsbeinbürgerern zu dieser Maßregel einnehmen werden. Die meisten von ihnen werden sich nach dem Kriege noch mehr mit der Anhänglichkeit ihrer im Auslande befindlichen Bürger beschäftigen und man hat es in der Schweiz ja beim Eintritt Italiens in den europäischen Krieg gesehen, daß Italien seine in der Schweiz naturalisierten Bürger nicht als aus dem Staatsverband ausgestreuten anerkannte und sie zu den Waffen rief unter der Androhung, sie als Deserteure zu behandeln. Man hat ja auch die Gefahr dieser Maßregel im Verhalten Frankreichs gemessen können, das Schweizer Bürgern, die von Deutschen oder Österreicher-ungarn stammen, das Überschreiten der Grenzen nicht gestattet.

Wie soll also sonst der Überfremdung abgeholfen werden? Vorläufig wohl am besten so, daß man einmal den kritischen Elementen das Recht der Niederlassung verweigert, und es ist sehr begrüßenswert, daß man damit schon jetzt begonnen hat. Die Polizeidirektionen sämtlicher Kantone sind angewiesen worden, von nun an eine verschärfte Schiffskontrolle durchzuführen und gegebenenfalls für Leute zweifelhafter Art eine Grenzsperrung einzuführen. Mit der Überfremdung und vertriebenen Gastfreundschaft der Schweiz hat diese prophylaktische Maßregel nichts zu tun. Sie wendet sich gegen die Internationalität negativer Natur, die unsere Arminialpolitik unaufhörlich in Atem hält und gelegentlich den am Liegenden Ländern die Schweiz als das Äpfel aller bösen Taten

aber bleiben und auch die langen, bitter-schweren Monate, in denen wir nicht mehr losziehen, wo wir uns im heiligen Jura am Feinde festgeklammert hatten. Dem fröhlichen Leben folgte der Angriffskrieg, der unsere ent-sagungsreiche Verteidigung: unser Daulwurfs-krieg, mit dem wir die in ohnmächtiger Wut anstürmenden Feinde in unzerstörbare Fesseln schlugen und nur so den unüberwindlichen Siegeszug unserer Brüder im Osten ermöglichten. Aber wie bei einem Vulkan unter dünner Asche das unbändige Element sich verbrennt und dehnt, bis mit Gewalt durchbrochen, seine Kräfte frei werden, so warteten wir in ungebrochener Kampfeslust auf den Tag, wo der Kaiser auch uns zu neuem Angriff ruft: Heraus aus den Gräben und Stollen, hinein in den Krieg, wie wir ihn lieben! Gebe Gott, daß bald der Tag erscheine. Frankreich soll sie wieder kennen, die Sieger von Longwy!"

Der Kaiser hat aus Anlaß des Jahresfestes der Eroberung von Longwy an den Kronprinzen ebenfalls ein Telegramm geschickt.

Die Nachmusterung der Diensttauglichen in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die früher zurückgestellten und als dienstuntauglich behandelten Mannschaften, welche bei einer erneuten Untersuchung für tauglich befunden wurden, haben den Befehl zum Einrücken zwischen dem 7. und 9. September erhalten und werden bei der Infanterie eingestellt.

Eine Rede des französischen Unterstaatssekretärs Thomas.

W. T.-B. Le Creusot, 25. Aug. (Nichtamtlich. Agence Havas.) In einer Ansprache an die Arbeiter der Fabriken von Creusot erklärte der Unterstaatssekretär Thomas, er sei von dem erzielten Ergebnis höchst befriedigt. Dieses Ergebnis sei aber noch nicht genügend und müsse noch erhöht werden. Die Arbeit sei jetzt organisiert. Das Vertrauen des Landes wachse täglich. Deutschland verführe jetzt, den entscheidenden Schlag gegen Rußland zu führen, weil es das Gefühl habe, es müsse schnell siegen, sonst werde es ihm unmöglich sein. Daraus folgt, daß Deutschland verloren ist, denn jetzt mobilisiert das mächtige England alle Industrien.

Der Krieg im Orient.

Der amtliche türkische Bericht.

Der Erfolg der Schlacht von Anaforta: 3000 tote Feinde. Unüberschbare Kriegsbeute.

W. T.-B. Konstantinopel, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Bei den Dardanellen und auf der Front von Anaforta am 23. August nichts von Bedeutung. Wir stellen jetzt die schweren Verluste fest, die der Feind während der Schlacht am 21. August vor den Schützengräben unseres Zentrums erlitt. Auf der Front von kaum zwei Regimentern zählten wir über 3000 tote Feinde. Die von uns gemachte Beute ist noch nicht zu übersehen.

Bei Ari Burnu versuchte der Feind am Abend des 22. August nach einem heftigen Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer einen Angriff gegen Ransir. Unsere Truppen vernichteten durch einen kräftigen Gegenangriff einen großen Teil des Feindes. Dem übrigen Teil gelang es, zu entkommen. Am Vormittag des 23. August machte der Feind einen ähnlichen Versuch bei Heshil Type und Sungubair. Er stieß jedoch in seine Gräben zurück, nachdem er starke Verluste erlitten hatte. Bei Sedd-ul-Bahr schloß auf dem rechten Flügel unsere Artillerie einen feindlichen Fesselballon nieder.

Auf den übrigen Fronten keine Veränderungen.

Ein britischer General gefallen.

W. T.-B. Haaga, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Nach dem „Kienne Courant“ ist der britische Brigadegeneral Baldwin in den Kämpfen an den Dardanellen gefallen.

Kein Munitionsmangel bei den türkischen Truppen.

W. T.-B. Pajel, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Nationalita“ stellt ein Sonderbericht von den Dardanellen fest, daß die Türken nicht an Munitionsmangel leiden. Die Festigkeit ihres Feuers nehme vielmehr von Woche zu Woche zu. Die Landungsstellen am Kap Sallia und bei Sedd-ul-Bahr seien fortwährend unter dem Kreuzfeuer der asiatischen und der europäischen Batterien, so daß die Alliierten außerordentlich hohe Verluste erleiden.

Auslehnung Persiens gegen die Entente-Mächte.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Aug. (Nichtamtlich.) Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, veröffentlichte laut „Romoje Wremja“ die Partei der sogenannten Demokraten in Teheran einen Aufruf an das persische Volk, das Joch der Entente-Mächte abzuschütteln.

Gesellen erscheinen läßt. Wer jetzt in die größeren Städte und Kurorte der Schweiz kommt, kann sich des Gefühls nicht erwehren, als fände er hier alle Dürrebecker, Agenten und Kriegsfleischanter letzten Manges vereint. Gerade die Angehörigen der kämpfenden Länder, die Erholung von Unglück, Krankheit oder Trauer suchen, müssen am peinlichsten davon berührt sein. Geht man nun energischer gegen diese Elemente vor, so wird man damit auch den kriminellen Progenitoren verringern, denn beispielsweise im Kanton Zürich, haben unglaublich mehr Ausländer mit der Polizei zu tun, wobei sie sich noch liebenswürdiger Gerichtsbarkeit erfreuen dürfen. Auch die Armenfürsorge, die für Ausländer unendlich viel zu tun hat, fände willkommenen Entlastung.

Doch genug von der Fremdenfrage. Sie wird hoffentlich mit der Zeit auch ihre Lösung finden und wird sie hoffentlich in der Weise finden, daß sowohl die schweizerische Gastfreundschaft nicht leiden, aber auch das politische Wohl des Landes und sein Ansehen bei den übrigen Völkern nicht Schaden erfahren wird.

Inzwischen nehmen die anderen Sorgen des Volkes und der Regierung ihren Weg. Der 1. August, der Nationalfeiertag zur Erinnerung an die im Jahre 1291 auf dem Rütli stattgefundenen Befreiung des Bundes durch die drei Eidgenossen, deren Tat und Namen durch Schillers Wilhelm Tell unsterblich geworden sind für alle Zeiten, ist in stiller Weihe begangen worden. Er wird von nun an, nachdem er vergangenes Jahr mit dem Beginn des ungeheuren Krieges zusammenfiel, immer erste Feiertage finden. Man ist bei uns voll, daß er dieses Jahr das Land in einer andern

und sich zum Schutz des Vaterlands zu erheben. Aus allen Landesteilen Persiens meldet man volle Anarchie. Die Demokraten bilden freiwillige Abteilungen.

Der Vierverband und die Balkanstaaten.

Wie Herr Sawinski zu täuschen versucht.

Bukarest, 25. Aug. (Zens. Bl.) Die Bukarester russophile „Dimineata“ berichtet über folgenden charakteristischen Ausspruch des Sotioter russischen Gesandten Sawinski: „Die Lage des Vierverbandes auf dem Schlachtfeld ist heute“, sagte er, „ungünstig, und jeder ist der Ansicht, daß Rumänien für uns verloren ist. Bulgarien verlangt Garantien. Die beste Garantie ist das Wort des Herrscher Russlands, Englands und Italiens und des Präsidenten der französischen Republik. Das nationale Ideal Bulgariens wird verwirklicht. Bulgarien erhält die nicht streitige Zone Mazedoniens und ein entsprechendes Gebiet des griechischen Mazedoniens. Die streitige ferbische Zone wird von englischen und französischen Truppen besetzt und Bulgarien später übergeben werden. Ich glaube, daß diese Garantien real sind und die bulgarische Regierung keine Einwendung mehr haben kann.“

Die rumänische Sozialdemokratie gegen den Krieg.

Bukarest, 25. Aug. (Zens. Bl.) Die rumänischen Sozialdemokraten veranstalteten in Bukarest eine Volksversammlung gegen den Krieg. Gena Filipescu griff die Regierung heftig an, weil sie den Streik der Brauerei Arbeiter unterdrückte. Der Redner sprach dann über die Schrecken des Krieges und verwahrte sich gegen jede kriegerische Tendenz. Patrucescu, Cristescu und Makovskij betonten, daß nur das Bündnis der Völker untereinander die Segnungen eines wirklichen Friedens bringen könne. Zum Schluß wurde eine Erklärung angenommen, die gegen die imperialistische Politik der europäischen Staaten protestiert und die Balkanvölker auffordert, gegen jede kriegerische Strömung anzukämpfen.

Die Getreideausfuhrskanonen Rumäniens.

Br. Budapest, 25. Aug. (Zig Drahtbericht. Zens. Bl.) Ein aus Rumänien zurückgekehrter Getreideimporteur bezeugt die Meinung, daß die Ausfuhr der bisherigen Ernte gesichert sei, als Letztum. Diejenigen, die nicht über genügend Verbindungen verfügen, können das bereits verkaufte rumänische Getreide nicht zur Ausfuhr bringen. Es gibt österreichische und ungarische Firmen in Rumänien, die sogar das seit dem vorigen Dezember erworbene und eingelagerte Getreide bis heute nicht über die Grenze zu bringen vermochten. Infolgedessen sind die Getreidepreise in außerordentlichem Maß gestiegen. Auch bringen die Getreidefirmen seit Monaten darauf, Ausfuhrerlaubnis zu erhalten, aber ohne Erfolg.

Die Neutralen.

Der Papst an die schweizerischen Bischöfe.

W. T.-B. Freiburg (Schweiz), 25. Aug. (Nichtamtlich.) Der Papst richtete an den Monsignore Peri zu Händen des schweizerischen Episkopats ein Schreiben, in dem er den schweizerischen Bischöfen für den Brief dankt, den sie an ihn gerichtet haben und in dem sie die Anstrengungen des Heiligen Stuhls für die Wiederherstellung des Friedens und die Verminderung von Kriegsschäden hervorheben. Der Papst erwähnt sodann die von den Bischöfen ausgesprochene Befriedigung über den Aufschluß der schweizerischen Staatsmänner an die Aktion des Papstes und seine Anstrengungen für die Herstellung des Friedens sowie den lebhaften Wunsch des Episkopats, daß diese Zusammenarbeit immer und erspriehlicher werde.

Die Erledigung des deutsch-dänischen Zwischenfalls.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mit großer Befriedigung vermerkt „Berlingske Tidende“ die Antwort der deutschen Regierung in den Fällen von „E 13“ und der Versenkung des Schiffes „Betty“.

Aufkauf deutscher Dampfer durch Skandinavien.

W. T.-B. Kopenhagen, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ vertritt eine Londoner Meldung, wonach norwegische und schwedische Schiffahrtsgesellschaften planen, die in amerikanischen Häfen liegenden deutschen Dampfer aufzukaufen, um so der Beschlagnahme durch Amerika zu vermeiden. England drohe, daß es diese Schiffe kapern würde, sobald sie sich während des Krieges aus den Häfen herauswagten.

Rückgang in der amerikanischen Einwanderung.

W. T.-B. London, 25. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Zahl der Einwanderer in Amerika für 1914/15 be-

trug 434 244 Personen gegen 1 403 081 im Vorjahr, die Zahl der Auswanderer betrug 884 174 gegen 888 806 Personen im Vorjahr. Unter den Einwanderern befinden sich 47 000 Kanadier.

Kriegsliteratur.

„Kriegsfaat und Friedensernste.“ Von Adolf Matthies. Das alles das, was jetzt der Krieg mit machtvoller Hand an System und Wertvollem ausstößt, im Frieden zu schöner Frucht reife und in die vaterländischen Schauern eingebracht werde, dazu will die kleine Schrift ernstlich mahnen; zugleich aber will sie davor warnen, daß nicht wieder so viel Samen auf unfruchtbares Land falle wie in den zum Teil recht ruhmlofen Jahren nach dem ruhmvollen Kriege von 1870/71. — „In Bismarcks Gedächtnis.“ Von Gustav Roethe. Die formvollendete, von glühender Begeisterung für unseren großen Kämpfer getragene Rede wird alle Leser ergreifen und erheben. Beide Bücher sind im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erschienen.

Eine gute, dabei billige Karte von Italien im Maßstabe von 1:1 600 000, ca. 70:100 cm groß, hat die Kartographische Anstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62, eben herausgegeben. Dieselbe zeigt ganz Italien, andererseits aber auch die ganze italienische und den größten Teil der österreichisch-ungarischen Adriaküste. Neben den selbstverständlich ausgenommenen Inseln Korfu, Sardinien, Sizilien seien noch besonders Malta und Kompebusa erwähnt, sowie der Golf von Tunis mit einem Teil der afrikanischen Küste. Zahlreiche Ortsnamen und eine übersichtliche Darstellung zeichnen die für Vorgänge zur See besonders brauchbare Karte aus, die von jeder Buch- und besseren Papierhandlung wie vom Verlage direkt bezogen werden kann.

„Das Bahnenwesen.“ Von Dr. Hans Wehberg. Staatsbürgerliche Lehrbuch, 68. S. (86). (1915. R. Oldenbourg, Volksvereins-Verlag, G. m. b. H.) Die Broschüre gibt erschöpfende Auskunft über das Bahnenwesen in Deutschland und im Ausland, wobei unsere Kriegsmahregeln besonders berücksichtigt werden. Sie eignet sich auch zur Vorbereitung eines einschlägigen Vortrags.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Baden hat dem Fürsten zu Fürstenberg, I. u. I. Oberleutnant des Mittelregiments 1. Klasse mit Eisenkreuz und Schwertern des Ordens vom Säbinger Löwen befohlen.

Der Großindustrielle Joseph Kemmerle in Wien hat zu Anlaß der Kriegsfürsorge und Verringerung der Kriegskosten in seinem engeren Heimatort Baden die Summe von 50 000 Mark zur Verfügung gestellt, die für Zwecke der Kriegsinvaliden-Fürsorge verwendet werden sollen.

Den Charakter als Generalmajor haben erhalten die Obersten a. D. Hengen, zuletzt Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 4, jetzt Kommandeur des Stappentrains der 5. Armee, v. Kobbé, zuletzt Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16, jetzt Kommandeur des Clappen-Rundschützen-Regiments der 5. Armee. Den Charakter als Oberst hat erhalten Peterßen, Oberleutnant a. D., zuletzt Direktor der Gewehrfabrik in Erfurt, jetzt Kommandeur des Landsturm-Infanterie-Bataillons Göttingen.

* 20 Millionen steuerpflichtiges Mehreinkommen. Die traurige Tatsache, daß es eine Menge von Steuerzahlern mit der Angabe ihres Einkommens recht wenig genau nehmen, beleuchtet eine Statistik des Magistrats von Charlottenburg in einem Bericht über die Einkommensteuerverwaltung. Darnach wurden im letzten Steuerjahr in 127 Fällen Strafverfahren und Strafrechtsverfahren wegen Hinterziehung durchgeführt. Es wurden nachverlangt an Strafe 14 872 M., an Staatseinkommensteuer 101 447 M., an Ergänzungssteuer 2067 M. und an Gemeindefinkommensteuer 49 479 M. Von 31 458 Steuererklärungen gaben 12 089 Anlaß zu Erörterungen, auf Grund deren 7576 gerichtlich wurden. Dadurch erhöhte sich das deklarierbare Einkommen in den vorliegenden Erklärungen von 65 111 100 M. auf 85 276 859 Mark. Zur Abgabe einer Steuererklärung wurden 8818 Steuerpflichtige aufgefordert, von ihnen konnten 2880 mit Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Befördert zu Leutnants die Fähnriche Lothes und Schneider (Wehrich), zu Leuten der 1. Res. die Vizefeldwebel Stein (Wiesbaden), Klender (Siegburg), Voesebeck (Frankfurt a. M. 2), Sork (Münster), Färken (Wiesbaden), Seligmann (Frankfurt a. M. 1), Krüger (Wiesbaden), Wigand (Frankfurt a. M. 1), sämtlich im Pionier-Regiment Nr. 26, ferner zu Leuten der 1. Res. die Vizefeldwebel Robus (Wehrich), Schmidt (Siegburg in Belsen), Reinert (Frankfurt a. M. 1), Brenke (Effen), Mertens (Siegburg), zum Leutnant der Landwehr-Pioniere 2. Aufgeb. der Vizefeldwebel Klender, sämtlich im 1. Ersatz-Bataillon Pionier-Regiments Nr. 25.

Medizinisierende als Unterärzte. In Ergänzung des Erlasses vom 13. März 1915 wird nach Mitteilung im „Armeeverordnungsblatt“ für die Dauer des mobilen Verhältnisses bestimmt: In Unterarztstellen können auch solche Medizinisierende verwendet werden, die nach Ablegung der ärztlichen Vorprüfung ein klinisches Semester besucht und eine mindestens sechsmonatige Tätigkeit im Heeres-sanitätsdienst zurückgelegt haben, sofern sie von ihren nächsten militärärztlichen Vorgesetzten für den ärztlichen Dienst für durchaus geeignet erklärt werden.

Die übrige Industrie leidet immer noch unter dem Druck, den die englische Regierung allgemein auf die neutralen Länder in der Zufuhrfrage ausübt. So ist man auch in der Angelegenheit des Hypothekentrusts, der nach dem holländischen Muster auch in der Schweiz eingeführt werden sollte, immer noch zu keinem Abschlusse gelangt und nur, weil eine „fremde Regierung“ Bedingungen stellt, die, wie Bundesrat Hoffmann sich einmal ausdrückte, uns „erröten machen müssen“. Wie in jedem andern scheint sich die englische Regierung auch in den schweizerischen Behörden getäuscht zu haben; sie zu den gefügigen Werkzeugen der gegenüber den Zentralmächten beabsichtigten Ausschagerungspolitik zu machen, ist ausgeschlossen und Regierung und Volk sind sich darin einig, lieber einer Zeit der Entbehrung entgegenzugehen als die wirtschaftliche Neutralität aufzugeben und sich eine schimpfliche, fremde Kontrolle gefallen zu lassen.

Der zweite Durchtransport deutscher und französischer Schwerwundeter durch die Schweiz hat nunmehr sein Ende gefunden. Damit schließt ein Werk schweizerischer Liebes-tätigkeit, das mit unbegänglichen Worten in die Geschichte unseres roten Kreuzes eingetragen zu werden verdient; schwerer konnte die Schweiz für das Geschick, das das Blut ihrer Söhne verschonte, nicht danken. An evakuierten Zivilinternierten und Schwerwundeten reisten ungefähr hunderttausend Personen durchs Land. Sie alle fanden Versorgung, zum Teil Kleidung durch das rote Kreuz und begnügten überall der wohlwollenden Liebe, die in jedem warmen menschlichen Herzen für Unglückliche lebendig ist. Dr. J.

Verfassung angetroffen hat. Die unglaubliche Aufregung der ersten Kriegsmomente gehört der Erinnerung an. Auch in der Schweiz hat eine kraftvolle, zielstrebige Regierung das Werk der Organisation mit der notwendigen und dankenswerten Energie durchgeführt, so daß man mit mehr Ruhe und Sicherheit sich der Entwicklung der wirtschaftlichen Fragen widmen kann. Diese selbst müssen das Interesse immer noch in ungeschwächter Form gefangen nehmen. Die Staatseinkommen gehen eher zurück, als daß sie wieder zunehmen, während andererseits immer mehr Verpflichtungen vom Staate übernommen werden müssen. Zu den Haupteinkünften des Landes gehören die Zollgebühren und davon sind in der ersten Hälfte dieses Jahres mehr als 13 Millionen Franken weniger eingegangen als während desselben Zeitraumes im vergangenen Jahr. Die außerordentlich hohen Kosten, die mit der ununterbrochenen Aufrechterhaltung des Grenzscheitels verbunden sind, werden durch die Steuern und Anleihen gedeckt. Daneben hat der Staat aber auch den zerstörten Finanzen eines Kantons beizustehen und sich neuerdings mit einer allgemeinen Rotation zugunsten des schweizerischen Hotelwesens zu beschäftigen; gerade jenes Industriezweig, der jetzt in unglaublich empfindlicher Weise getroffen ist und dessen völliger Ruin große, ja ungeheure Preise nach sich ziehen würde. Es ist also selbstverständlich, daß einem derartigen allgemeinen „Arzt“ vorgebeugt werden muß; wie das geschehen soll, darüber ist die Kommission, die sich aus Mitgliedern der Regierung und Vertretern des Hotelwesens zusammensetzt, noch zu keinem endgültigen Entschlusse gekommen.

Mercedes- Schuhwaren

Am 1. September tritt seitens der Firma **MERCEDES** eine bedeutende Preiserhöhung sämtlicher Schuhwaren ein. Wir dürfen bis dahin noch zu den seitherigen Preisen verkaufen und bietet sich die beste Gelegenheit, noch jetzt den

Herbst- und Winterbedarf
zu decken.

Herren- und Damen-Stiefel **14⁵⁰ 16⁵⁰** | Damen-Stiefel **10⁵⁰ 12⁵⁰**
neutrale Marke

Blumenthal.

K 89

Uniformen, Reithosen schnellste Anfertigung
auch Reparaturen.

Jos. Riegler, Marktstrasse 10, gegenüber dem Ratskeller.

Wasserdichte Kleidung fürs Feld

Regenschutzhüllen, vorzüglich bewährt . Mk. 4.50
mit Schenkelschutz . Mk. 6.50
Aermelwesten, ausprob. wasserd., Mk. 25.— bis 8.—
Oelmäntel und Pelerinen (Regenhaut)
Mk. 36.— bis Mk. 11.50
Gummi-Mäntel Mk. 48.— bis Mk. 28.—

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 136

Wilmer's Tee

Verkauf während des Krieges

nur **Bahnhofstrasse 8, Gartenhaus.**
Telephon 2594.

In Klempackungen und lose ausgewogen.

910

Gelbe Kartoffeln Rumpf 47 Pf.

Zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Rotweine

E. Brunn,

sehr beliebt und preiswert
Königsbacher, Pfälzer 90 Pf.,
Ingelheimer M. 1.10 p. Fl. ohne Gl.
Weinhandlung, Adelheidstr. 45.
Telephon 2274. 928


Ausflüge Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.
Regelmäßiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 750
L. Rettenmayer, Sgl. Expediteur,
5 Nikolausstrasse, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16. — Fernruf 749.

Beginn des Unterrichts:

Donnerstag, den 26. August 1915.

Anmeldungen jederzeit. — Neue Kurse in allen Fächern.
Prospekte kostenlos. — Personen-Aufzug im Hause.

Die Direktion:

H. Spangenberg,
Kgl. Musikdirektor.

W. Fahr,
Grossh. Hess. Professor.

908

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden

läßt am **Samstag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr,** vor
der **Reimbahn in Erbenheim bei Wiesbaden**

15 zwei- bis dreijährige requirierte belg. Fohlen

versteigern. Außerdem kommen **mehrere Pferde leichteren
Schlags zur Abgabe.** F 539

Tapeten bekannt billig

Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9. 894

Krumeich's Konservenkrug

zum Einkochen v.
Obst, Gemüse und
Fleisch. Farbe und
Frische der Kon-
serven bleiben
jahrelang erhalten.
Vorrat. Größen 1/2,
bis 4 L. 832

Franz Flössner
Nachf.,
Wellritzstr. 6.

Täglich frischen Apfelmoss

zu Mostkuren
empfiehlt Obstweinkellerei
Fritz Henrich,
en gros en detail
Blücherstraße 24, Fernspr. 1914.

Feldhühner

junge 1.50 Mk.
jähr. 1.10
Geyer, Grabenstraße 4,
an der Marktstr. 403 Telephon 403.

Seine Mettwurst

zum Verkauf für die Soldaten im
Feld empfiehlt
Wursterei Fritz Brenner,
Wellritzstraße 5.
Achtung!
Morgen Donnerstag und Freitag
kann ein Wagen mit frischem und
hochwertigen billigen Metzgerwaren
zum Verkauf.

Birnen

„Gute Luise“ 10 Pfund 1.20 Mark
Mainzer Straße 44.
Gepflückte Früchbirnen
10 Pf. 80 Pf. Albrechtstraße 8.

Stoff- u. Schirmfabrik W. Renker, Marktstr. 32.

Reparaturen und Ueberziehen
schnell und billig. — Telephon 2201.

Seifenpulver,

frei von Chlor und unedlichen Zu-
sätzen, zum Reinigen, Waschen,
Spülen, sowie zur Toilette empfiehlt
von 20 Pf. an das Pfund, 100 Pfund
15 Mk. 922
Gustav Erkel,
G. B. Roth Nachf., Seifenfabrik,
Langgasse 17.

Dette Patent-Camera, 13x18,
Anzüge u. Paletot billig zu verk.
Heine Webergasse 13, Part.

Gefahrenheitslauf! Wegwisch. 2 ar.
weibl. schöne Cleander billig abzug.
Bauer, Blücherstraße 26, Stb. 2.

Wash- u. Rehricht-Büsten,
Einmachfässer jeder Größe zu verk.
Adlerstraße 31. Telephon 2698

Gold, Silber, Platin,
Schmuckachen, alte Zahngebisse,
Fahndischeine
kauft zu hohen Preisen
A. Geizhals, Webergasse 14.

Achtung!! Zahngebisse, Gold und Silber

verkaufen die Herrschaften am besten
Nur Wagemannstr. 15.

Es ist sehr lohnenswert jetzt alte

Zahngebisse,

ob ganze, zerbrochene oder solche, die
in Kautschuk gefaßt sind,
zu verkaufen. Sie haben die
beste Gelegenheit.

Ich
zahle
bis
30 Mark der
Stück.

Sin nur morgen Donnerstag, 26. d.,
von 9-1 u. 2-7 im Hotel Einhorn,
Marktstr. 32, 1. Stod, Zimmer 7.

Ein ob. zwei eleg. Regenmäntel,
nur von feiner Herrschaft zu f. sel.
Off. D. 68 Tagbl.-Büro, Bismarckstr.

Mittelsch. Frau oder Brautlein,
w. sich im Haushalt u. ev. im Geschäft
mit betätigt, findet in schön. Land-
haus in reizend geleg. Städtchen a. d.
Bellerwald anag. dauerndes Heim
a. maß. Berg. Off. A. 697 Tagbl.-Bü.

Nur noch bis einschleßl. Freitag: Schachmatt

oder
Endlich in der Falle.

Detectiv-Sensationsfilm
in 3 Akten,
mit dem übrigen

**Glänzenden :: ::
Beiprogramm.**
Außerdem:
Neueste Kriegsberichte.

ODEON- THEATER,

Kirchgasse,
Ecke Luisenstrasse.

Von der Reise zurück
Dr. med. Michaelsen
Wilhelmstrasse 46.
Sprechst. 10-12 u. 3-4.

Kaufe für ein Seminar 4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten u.
U. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Deutsche trage den
„Deutschen Nationalring“



Ueberall erhältlich oder durch
Höhne & Friedewald, Hamburg 1.

Lutherkirche Wiesbaden.

Donnerstag, 26. Aug., abds. 8 Uhr:
Konzert der erbfind. Konzertfängerin
Betti Grauber-Schwartz, unter fñrl.
Mitwirkung des Fräulein Gerda
Schwenger, Berlin (Violine). Be-
gleitung: Herr Fritz Beck, Lehrer an
der hñb. Mädchenschule. Karten noch
an d. Abendt., 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk., 50.

Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 26. August.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
des städt. Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: E. Wempeuer.

1. Soll' ich meinem Gott nicht
singen, Choral.
2. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von
Mozart.
3. Albumblatt von R. Wagner.
4. Bei uns zu Haus, Walzer von
J. Strauß.
5. Potpourri aus „Die Hochzeit des
Figaro“ von Mozart.
6. Militär-Marsch von Wittwer.

Abonnements-Konzerte.

Nachmittags 4 Uhr:
Musikkorps des Ersatzbataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Leitung: Kapellmeister Haberland.

1. Marsch „Klar zum Gefecht“
von Blankenburg.
2. Ouvertüre zu „Flotte Bursche“
von Suppé.
3. Introduction und Chor der
Friedensboten aus der Oper
„Rienzi“ von R. Wagner.
4. Fantasie über „Deutsche Lieder“
von J. Strauß.
5. II. Finale aus der Oper „Mari-
tana“ von Wallace.
6. Blau Veichen, Mazurka-Caprice
von Eilenberg.
7. Erinnerungen aus dem Militär-
leben, patriotisches Tongemälde
von Reckling.

Abends 8 Uhr:
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Städt. Musikdirektor
C. Seburicht.

1. Ouvertüre zu „Der Freischütz“
von C. M. v. Weber.
2. Elfenreigen von Fr. Kloss.
3. Ouvertüre zu „Die schöne Melu-
sine“ von F. Mendelssohn-
Bartholdy.
4. Andante und Menuett aus der
Suite op. 150 von F. Lachner.
5. Waldwehen aus „Siegfried“ von
R. Wagner.
6. Siegfrieds Rheinfahrt a. „Götter-
dämmerung“ von R. Wagner.